

Gedenken an Jan Hus

von Sophia Schupelius

Im September 2008 rief die Evangelische Kirche in Deutschland die „Lutherdekade“ aus. Zehn Jahre lang will die Kirche in Veranstaltungen und Veröffentlichungen an Luther erinnern und das Reformationsjubiläum 2017 vorbereiten. Dabei wird mit Jan Hus, dessen Verbrennung in Konstanz sich 2015 zum 600. Mal jährt, einer der wichtigsten Wegbereiter der deutschen Reformation oftmals außen vor gelassen.

Tatsächlich finden sich zentrale lutherische Gedanken schon 100 Jahre vorher in der Böhmisches Reformation: Infragestellung des Papsttums, Kritik am Ablasshandel, Aufwertung der Bibel, Übersetzung in die Volkssprache, Aufwertung der christlichen Laien.

In vielen Kirchen findet man noch heute die Darstellung eines Schwans (Luther) und einer Gans (Hus). Diese Kunstwerke gehen zurück auf einen Ausspruch Hus, wonach die Gans zwar gebraten werde, hundert Jahre später aber ein Schwan komme, dessen Gesang erhört werden würde.

Hus und seine Zeit

Der Wunsch nach „Reformation“ der Kirche im eigentlichen Wortsinn existierte bereits vor Hus. Reformation als Rückbesinnung auf die Anfänge war die Triebkraft der großen Armutsdiskussionen des 14. Jahrhunderts: Papst Johannes XXII. hatte den fundamentalistischen Ansatz der innerkirchlichen Armutsbewegung verurteilt. Diese hatte den Verzicht der Kirche auf jeglichen Besitz verlangt und sich dabei auf die These berufen, Christus und seine Jünger hätten besitzlos gelebt. In der Folge wurde innerkirchlich ein Armutsstreit ausgetragen, der in einigen Ländern dazu führte, dass sich Klöster zu Reformklöstern zusammenschlossen. Insbesondere in England und Böhmen gingen von diesen Reformklöstern Bewegungen aus, die immer schärfer Kritik an der Kirche formulierten. An der Spitze standen in England der Theologe John Wyclif und in Böhmen der tschechische Theologie-Professor Jan Hus.

Jan Hus wurde um 1370 im südböhmischen Husinec geboren. Er war Prediger, Theologe und für kurze Zeit Rektor der Prager Universität. In Prag erlebte Hus das Spannungsfeld zwischen einer deutschböhmischen Oberschicht, die große Teile der Geistlichkeit ausmachte, auf der einen und der deutlich ärmeren tschechischen Bevölkerungsmehrheit auf der anderen Seite. Das tschechische Reformbestreben war also auch mit einem wachsenden nationalen Bewusstsein verwoben, zu dem Hus einen entscheidenden Beitrag leistete. So predigte er in der Prager Bethle-

hemskirche nicht nur für alle verständlich, sondern führte auch das Singen in Landessprache ein. Dort kam er zu erster Bekanntheit durch seine Predigten gegen den Ablasshandel und den stetig wachsenden Reichtum der Kirche und es formierte sich eine tschechisch-nationale Anhängerschaft Jan Hus'.

Vom Beginn des 15. Jahrhunderts an beobachtete die römische Kurie Hus' Beschäftigungen mit den Werken Wyclifs und seine Rolle als Wortführer auch beim böhmischen Adel mit wachsender Sorge: Nach einem von Hus angestregten Prozess, um Wyclifs Schriften vom Vorwurf der Häresie zu befreien, belegte sie ihn mit einem Predigtverbot. Als er es ignorierte, folgten seine Exkommunizierung und schließlich der Kirchenbann. Hus musste Prag verlassen und war auf wohlgesonnene Adlige angewiesen, die ihm Schutz zusicherten. Aus der Exilsituation heraus verfasste er viele theologische und dogmatische Schriften:

Solus Christus est caput universalis ecclesie – darüber lässt Hus in seinen Schriften keinen Zweifel aufkommen und greift damit die römische Kirche direkt an. Er lässt weder Kirchenväter noch Petrus oder einen Apostel als autoritäre Instanz neben Christus gelten. Lediglich durch vorbildhaftes Verhalten, herausragende Tugend und eine streng evangelische Lebensweise könne ein kirchlicher Funktionsträger sich als Vikar Christi qualifizieren. Eine Akzeptanz seiner zwei Grundprinzipien – dem unanfechtbaren Primat Christi und der Orientierung an der Bibel und ihren Geboten (hier greift er Luthers *sola scriptura* vor) aller Prädestinierten – ermöglicht nach Hus ein Eingreifen kirchlicher Würdenträger als „Exekutive“ der göttlichen Gebote einerseits und ein Aufbegehren der Gläubigen gegen amtliche Fehlentscheidungen andererseits. Jan Hus formuliert also eine Forderung an den Glaubenden: Er muss sich, sein Denken und Handeln am Evangelium messen lassen. Dass sich daraus unter Umständen ein Ungehorsam gegenüber weltlichen und kirchlichen Würdenträgern ergibt, nimmt Hus nicht in Kauf, er verlangt es und spricht vom „notwendigen Ungehorsam“ des Christen.

Mit diesen hussitischen Thesen beschäftigte sich das zu Konstanz einberufene Konzil, das zur Beendigung des Abendländischen Schismas und zur Beseitigung der Häresie zusammengekommen war. Hus wurde eingeladen, seine Lehren zu verteidigen. Entgegen der Zusicherung auf freies Geleit wurde er jedoch gleich nach seiner Ankunft festgenommen und zum Widerruf seines Kirchenverständnisses aufgefordert. Als Hus sich weigerte und das Ende seiner Predigertätigkeit ablehnte, wurde er als Häretiker auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

P R O G R A M M F O L G E

Dieterich Buxtehude

1737 - 1707

Praeludium, Fuga e Ciacona C-Dur BuxWV 137 für Orgel

Guillaume Dufay

1397 - 1474

Vexilla regis prodeunt (Hymnus und Fauxbourdonsatz)

Lesung

zu Jan Hus` Leben und Werk

Johann Nepomuk David

1895 - 1977

Nun bitten wir den heiligen Geist
Choralmotette für vierstimmigen Chor a cappella

Lesung

Jan Hus: Grundlage des Glaubens - Was ist Glauben?

Ernst Pepping

1901 - 1981

Komm, Gott Tröster, Heiliger Geist (für vierstimmigen Chor a cappella)
(aus: Liedmotetten nach Weisen der Böhmischen Brüder)

P A U S E

Ernst Pepping

1901 - 1981

Es kommt ein Schiff geladen (Advent)
Freuet euch, ihr Christen alle (Weihnachten)
O Welt, sieh hier dein Leben (Passion)

Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Ostern) Sollt ich
meinem Gott nicht singen (nach Trinitatis)
aus: Kleines Orgelbuch (Leichtere Choralvorspiele und Orgelchoräle, 1941)

Lesung
aus Briefen von Jan Hus

Gesualdo di Venosa
1566 - 1613

O come è gran martire (Madrigal) für fünfstimmigen Chor

Andreas Romberg
1767 - 1821

Lobgesang op. 65 Nr. 6 für vierstimmigen Chor a cappella

Helmut Barbe
*1927

Exaudi preces (in memoriam Guillaume Dufay)
Veni Creator Spiritus

Pange lingua gloriosi Corporis mysterium

aus: Preces (Fünf leichte Stücke für Orgel nach gregorianischen Motiven, 1991)

Johann Nepomuk David
1895 - 1977

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Choralmotette für vierstimmigen Chor a cappella

Lesung
Jan Hus: An die treuen Christen - An die Freunde in Böhmen

Paul Hindemith
1895 - 1963

Messe (1963) für vierstimmigen Chor a cappella
Kyrie

Winfried Müller-Brandes (Orgel)
MendelssohnKammerChor Berlin
Volkher Häusler (Dirigent)